



Diamond-Fieber

Know-how und ungewöhnliche Materialien prägen die eigenständige „Reference Diamond“-Linie von CrystalConnect. Diese wirkt nur optisch dünn.

Matthias Böde

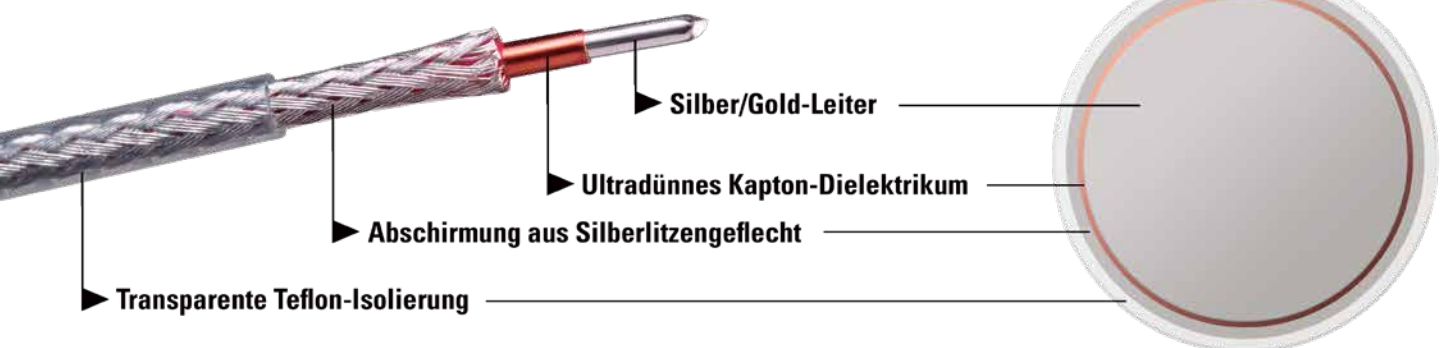
FEINWERK

Der Solid-Core-Innenleiter ist nur rund einen Millimeter stark, darum windet sich das Kapton-Dielektrikum, auf dem der nach außen durch Teflon isolierte Rückleiter aus der Silber/Gold-Legierung liegt.

Vor den Genuss haben die HiFi-Götter zuweilen die Geduld gesetzt. Und dies ganz besonders, was die „CrystalConnect“-Kabel des niederländischen Anbieters Crystal Cable betrifft, der seine Wurzeln in der bei HighEndern bestens beleumundeten Marke Siltech hat. Denn mit der Betriebszeit würden sie immer besser. Das behauptet zumindest Gabi Rynveld, Konzertpianistin mit goldenen Ohren und

Technik-Verstand zugleich, die das Projekt CrystalConnect vor rund 20 Jahren startete.

Und was die ersten einhundert Stunden betrifft, können wir ihre Aussage bestätigen. Während die extrem dünnen, hochflexiblen sowie unter ihrer isolierenden, durchsichtigen Teflonhaut silbrig schimmernden Leiter frisch ausgepackt ihr aberwitziges Potenzial allenfalls erahnen lassen, tönen sie anfangs leicht spröde, überpräsent und trocken. Es fehlt Flair, Ausschwingen und Grandezza. Doch wer die hochpreisigen Leiter nun enttäuscht einpackt und zum Händler zurückbringt, macht einen Riesenfehler. Denn sie kommen zwar langsam, dafür aber gewaltig.



Das liegt offenbar an dem exotischen Leitermaterial, einer Legierung aus Reinsilber und Gold. Bei Crystal Cable meint man herausgefunden zu haben, was den typischen hellen und in den oberen Lagen leicht bissigen „Silberklang“ bewirkt: „Lücken“ in der Kristallstruktur des Edelmetalls, die in einem ausgeklügelten Verfahren mit Goldatomen aufgefüllt werden. Die das Kabel durchziehenden Elektronen sorgen dann durch winzige Temperaturanstiege für eine allmähliche Homogenisierung im Material.

Auch die zwei als Dielektrikum zwischen den grundsätzlich koaxial, also ineinanderliegend, aufgebauten Kabeln verwendeten Lagen des teuren Dupont-Materials „Kapton“ müssten im Elektronenfluss gesättigt werden. Wer mitverfolgt, wie sich die Kabel im Zuge des Spielens klanglich „entspannen“, an Homogenität, Atem und Gelöstheit gewinnen – wir ließen unser gesamtes Set aus Netz-, Digital-, NF- und Lautsprecherkabeln auf einmal „einbrennen“ –, ist überzeugt. Es reicht für die LS-Verbinder übrigens Zimmerlautstärke oder darunter, um die positiven Effekte zu erzielen. Hauptsache, es wandern Elektronen.

Heiße Tipps für Spitzenanlagen

Zudem sind die feinen Leiter – der Solid-Core-Kern ist gerade mal einen Millimeter dick – extrem fest gewickelt, sodass sie sich kaum bewegen können und entsprechend wenig durch Mikrofonie, also seitens der Boxen abgestrahlten Schall, beziehungsweise durch die aufgrund des Stromdurchflusses entstehenden Magnetfelder anregbar sind. Übrigens ein ganz wichtiger, oft übersehener Aspekt, wenn es um das „Eigenleben“ von Kabeln geht. Die fantastische, so definierte wie randscharfe Plastizität, die sich mit den Crystal Connects erzielen lässt, führe ich nicht zuletzt auf deren innere Stabilität zurück.

Weitgehend eingespielt – laut Hersteller werden sie selbst nach Jahren noch besser – brannten die Crystal Cables im Hörraum ein Feuerwerk ab. So verhalten meine Begeisterung anfangs war, so überzeugter sage ich nun: Das sind heiße Kabel-Tipps für feinste Anlagen. Wie ich darauf komme? Bitte mal umblättern!

Mittels der hauseigenen App sowie dem NFC-Tag an den mit Seriennummer versehenen Kabeln lässt sich einfach die fünfjährige Garantie aktivieren.



CRYSTALCONNECT REFERENCE DIAMOND IC

Crystal Cable versprach nicht zu viel: Hatte der NF-Leiter frisch aus dem Karton – und auch noch einige Zeit danach – gegenüber HMS' Suprema, das uns als Referenz diente, klanglich künstlich-präsentier, enger und leicht stumpf wie angelaufenes Silber ausgesehen, löste die 75-stündige Einspielphase mit der STEREO „Burn In“-Einbrenn-CD, die die Prozedur beschleunigt, jegliche Knoten und verwandelte das dünne „Interconnect“ in ein wahres Traumkabel.

Nun erschien das Reference Diamond sogar um Nuancen sonorer als das über jegliche Zweifel erhabene HMS, dabei jedoch extrem offen, durchhörbar, energisch und bis in tiefste Lagen felsenfest konturiert. Das von einer Vielzahl von Details begleitete „Beat Hotel“ von Allan Taylor kam einfach fantastisch aus den Lautsprechern, egal, ob der Rest der Verkabelung Crystal Connect hieß oder andere Top-Leiter im Spiel waren, wobei die Einheitlichkeit unüberhörbare Vorteile bei der Geschlossenheit des Klangbilds brachte. Der Barde mit der Raspelstimme erzeugte Gänsehaut. Beinahe einmalig dürfte die Plastizität des CrystalConnects ausfallen, sowohl, was die scharf umrissene Ortbarkeit und allgemeine räumliche Organisation der Wiedergabe betrifft, als auch das in den Vorne-Hinten-Ebenen klar ausgearbeitete Tiefenrelief. Und der Hersteller beteuert, sein Reference Diamond würde mit der Zeit sogar immer besser. Auweia!

Preis: um 1980€ (mit Cinch oder XLR) in 1 Meter Länge, pro 0,5 m mehr plus 660€



TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

Transrotor Rondino nero/
TRA 9/2.1/EMT Pure Black

Musik-Server:

Aurender N10

Medien-Spieler/DAC:

T+A MP3100HV,
Brinkmann Nyquist

Vor-/Endverstärker:

Accoustic Arts
Preamp III/AmplII-MK4

Lautsprecher:

B&W 800 D3, Dynaudio
Confidence 50 und 30

Kabel:

HMS Suprema und Gran
Finale Jubilee (NF/LS/
Netz), Boacoustic Black.
sonic-25 (LS), Goldkabel
Supercord Vario (Netz)

CRYSTALCONNECT REFERENCE DIAMOND PHONO

Obgleich wir die Phono-Ausführung von CrystalConnects Reference Diamond ebenfalls originalverschweißt erhielten, gab sich dieses von Beginn an zäher als das NF-Pendant, tönnte vom Start an extrem offen, schnell und detailliert, doch zugleich auch geschmeidig und in den oberen Lagen kaum überzogen. Gut so, denn wirklich einspielen kann es wohl kaum mit den paar Mikrovolt, die aus einem MC-Abtaster kommen. Wir bezogen das Kabel mit einem typischen Stecker für Tonarme. Auffällig sind die drei Masseanschlüsse, wobei von jedem Cinch-Stecker ein zusätzlicher Erdleiter abgeht.

Klanglich wurde Crystal Cables Phono-Diamond seinem stattlichen Preis absolut gerecht, indem es genau mit jenen Meriten bestach, die auch die NF-Variante auszeichneten: eine große, perfekt geordnete, in sich fest gefügte und dennoch locker-souveräne Darbietung mit hauchzarter Auflösung, die etwa Diana Kralls Konzert im Pariser Olympia in allen Facetten ausleuchtete. Ein Super-Kabel für Top-Tonabnehmer!

Preis: um 2040€ (mit Cinch oder XLR) in 1 Meter Länge, pro 0,5 m mehr plus 695€

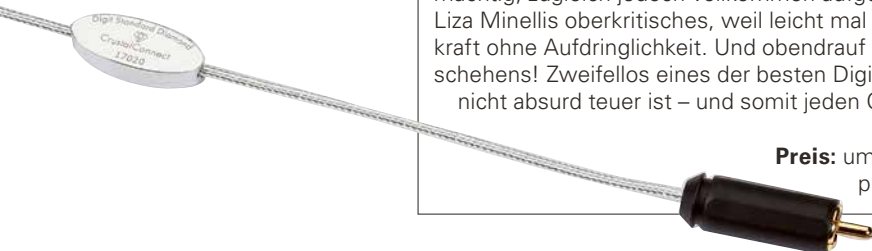


CRYSTALCONNECT STANDARD DIAMOND

Mit dem 75-Ohm-Digitalkabel tritt ein weiteter auf Maß geschneiderter Leiter der Niederländer an. Dass es sich nicht um jeweils ein und denselben Aufbau für unterschiedliche Zwecke handelt, zeigt der individuelle Durchmesser von in diesem Fall 2,5 Millimetern, während das Interconnect 2,9 und das Diamond Phono zweimal 2,2 mm aufweisen. Die je nach Wunsch mit Cinch- oder BNC-Steckern konfektionierte Digitalverbindung weist wie ihre Pendants keine Lauflichtungsanzeige auf, sodass wir sie gleichfalls im Sinne der Schrift auf der Metallplakette mit Typenkennung und Seriennummer anschlossen, was Crystal Cable als richtig bestätigte.

Ob das Standard Diamond während des Einspielprozesses klar zulegte, entzieht sich meiner Kenntnis, da ich hier nicht alle paar Stunden Querchecks durchführte. Nach drei Tagen Dauerbetrieb präsentierte es sich jedenfalls in überragender Form, ließ etwa das ungemein komplexe Orchester in Respighis Auftritt des Erzengels Michael im Zyklus der „Curch Windows“ groß und mächtig, zugleich jedoch vollkommen aufgefächert, präzise gestaffelt und durchatmend ertönen. Liza Minellis oberkritisches, weil leicht mal ins Nervige kippendes „Old Friends“ zeigte Strahlkraft ohne Aufdringlichkeit. Und obendrauf gibt's diese superbe plastische Ausformung des Geschehens! Zweifellos eines der besten Digitalkabel, die wir kennen, das gewiss teuer, aber doch nicht absurd teuer ist – und somit jeden Cent wert!

Preis: um 790€ (mit Cinch oder BNC) in 1 Meter Länge, pro 0,5 m mehr plus 200€



CRYSTALCONNECT REF. D. SPEAK

Das es für die Übermittlung von NF-, Phono- oder Digitalsignalen keines üppigen Querschnitts bedarf, ist leicht einzusehen. Aber im Falle der Lautsprecher-versorgung braucht's Material und Dicke, oder? Hier läuft das Reference Diamond Speak mit seinen beiden gerade mal 2,9 Millimeter durchmessenden Leiterchen jeglichem HiFi-Usus entgegen, und es fühlt sich merkwürdig an, das mickrige Ding an manns hohe Boxen wie etwa Dynaudios Confidence 50 anzuschließen. Kann das gut gehen?

Und ob! Tönte es anfangs noch etwas steif, flach und „silbrig“, lösten sich auch hier sämtliche Einwände mit zunehmender Spielzeit in pures Wohlgefallen auf. Das mit einer sicher verschraubbaren Steckkupplung (u.r.) für Aufsätze mit verschiedenen Anschlussstücken ausgestattete Reference Diamond Speak klang schließlich perfekt ausgewogen, ebenso „groß“ wie aufgeräumt und zeigte keinerlei dynamische Limitierungen, selbst als Accoustic Arts' potenter Amp II-MK4 die vehementen Impulse von Monty Alexanders „Moanin“ mit Brachialpegel hindurchschoss. Mit profunder, dezidiert konturierten Fundament sowie der Wohlfühl-atmosphäre aus stimmigen, leuchtenden Klangfarben bezauberte Paul Kuhns „Young At Heart“. Abermals bestachen obendrein die Fähigkeit zur Tiefenstaffelung und unverstellter Natürlichkeit. Kurzum: Dieses Superkabel hebt gängige Vorurteile aus und lässt uns neu nachdenken.

Preis: um 3960€ (mit Gabelschuhen oder Bananensteckern) in 2 Meter Länge, pro 0,5 m mehr plus 790€, Pauschale für Bi-Wiring-Anschlüsse um 300€



CRYSTALCONNECT REFERENCE DIAMOND POWER

Dieselben Vorbehalte wie das „Speak“-Lautsprecherkabel treffen das aus zwei je 2,9 Millimeter dünnen Leitern bestehende „Power“-Netz kabel der Reference Diamond-Linie, an denen die soliden Anschlussstücke seltsam deplaziert wirken. Geht da genug durch? Dass dem Augenschein der CrystalConnects nicht zu trauen ist, haben wir ja schon erlebt. Und so gingen wir unvoreingenommen ans Werk und hängten die zwei uns zur Verfügung stehenden Exemplare an Accoustic Arts' Verstärkerkombi, die mit ihrem delikate tönenden Klein- sowie berherzt zupackenden Großabnehmer unterschiedliche Ansprüche an die Netzkabel stellt.

Dass die Anlage an diesen Stromleitern erstklassig klang – homogen, übersichtlich sowie bis in die kleinsten Ecken und Details hinein ausfinessiert – ist das eine. Kenner dürften noch hellhöriger werden, wenn sie erfahren, dass die „Power“-Crystals mit den ausgezeichneten HMS Energia Suprema nicht nur voll auf Augenhöhe spielten, sondern etwa bei Brian Brombergs quirligem „Dolphin Dance“ sogar noch etwas mehr Bewegung und konzentrierte Verve in den Vortrag brachten, während die Musik mit den Spitzenleitern aus Leverkusen, die preislich leider ähnlich engagiert ausfallen, um eine Nuance entspannter überkam. Also auch im Stromsektor ist CrystalConnect „ultraspannend“.

Preis: um 1320€ (mit hochwertigen Steckern) in 1 Meter Länge, pro 0,5 m mehr plus 320€



KONTAKT

Gaudios
+43 (0)316337175
www.gaudios.eu